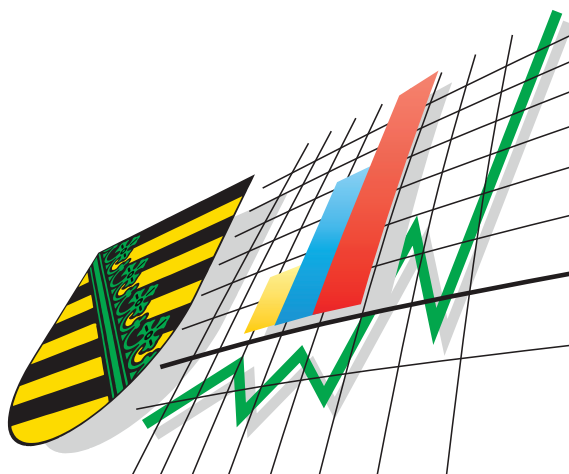


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Februar 2005

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

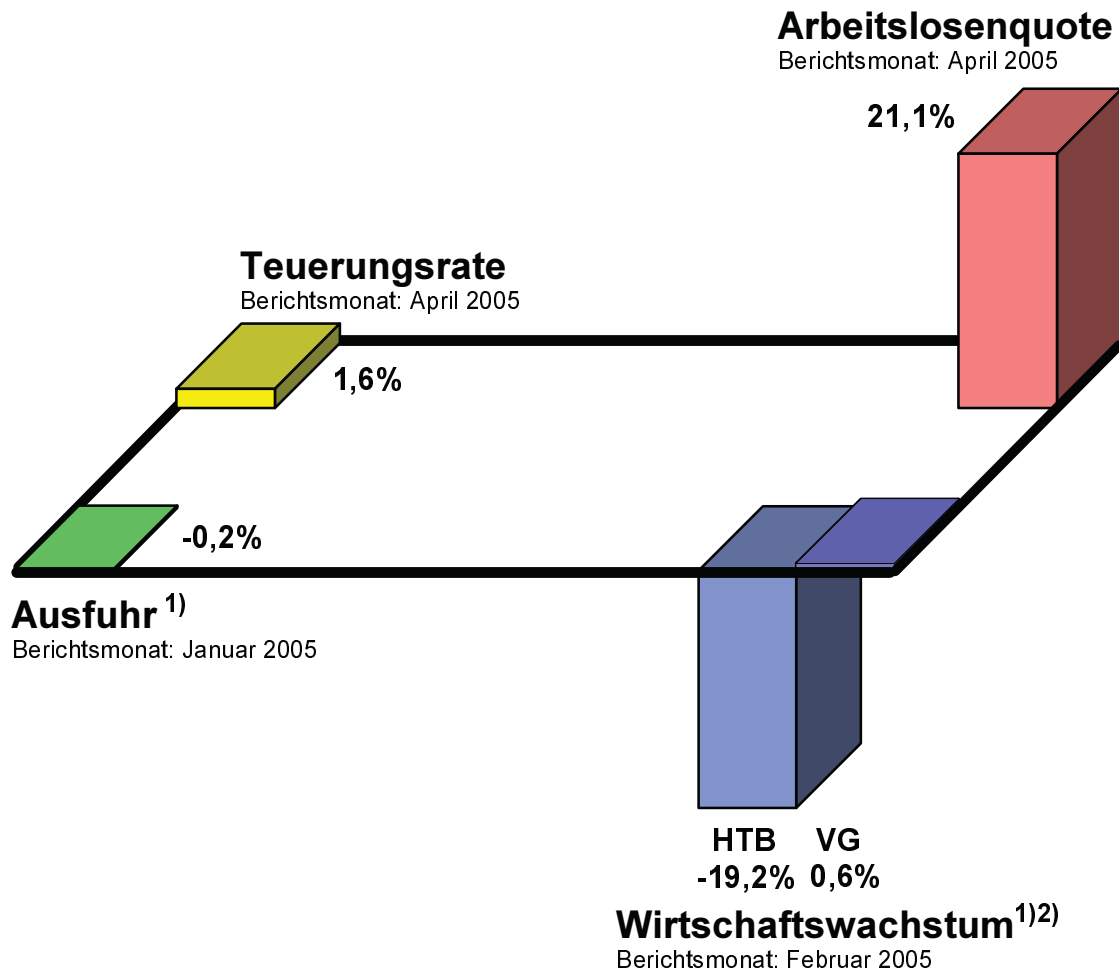
info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, März 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente)

2) Umsatz
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von März 2000 bis Februar 2005	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2000 bis Februar 2005	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von März 2000 bis Februar 2005	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von März 2000 bis Februar 2005	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von März 2000 bis Februar 2005	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2000 bis Februar 2005	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004	10
Abb. 8 Ausfuhr von Februar 2000 bis Januar 2005	11
Abb. 9 Einfuhr von Februar 2000 bis Januar 2005	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Mai 2000 bis April 2005	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von April 2000 bis März 2005	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 2000 bis Februar 2005	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2000 bis Februar 2005	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Mai 2000 bis April 2005	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Mai 2000 bis April 2005	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von März 2000 bis Februar 2005	15
Abb. 18 Insolvenzen von März 2000 bis Februar 2005	15
Erläuterungen	16
Zeitreihenanalyse	17

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im Februar 2005 Steigerung des Gesamtumsatzes
- Hoch- und Tiefbau: Wirtschaftliche Lage weiterhin angespannt
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen belief sich im Januar 2005 auf 1,3 Milliarden €
- Arbeitsmarkt: 426 318 Arbeitslose im April 2005 – Arbeitslosenquote bei 21,1 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im April 2005 gegenüber dem Vormonat unverändert – Jahresteuersatz bei 1,6 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Im Februar 2005 weniger Gewerbeanmeldungen, aber mehr Gewerbeabmeldungen als vor Jahresfrist
- Insolvenzen: Zahl der Insolvenzen tendenziell weiter steigend

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erreichten im Februar 2005 einen **Gesamtumsatz** von fast 3,1 Milliarden €. Sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist wurde ein nahezu dreiprozentiger Anstieg verzeichnet. Mit einem Anteil von knapp 73 Prozent oder gut 2,2 Milliarden € stand dabei für das Inlandsgeschäft jeweils ein Plus zu Buche (3,6 bzw. 8,2 Prozent). Der Auslandsumsatz belief sich im Berichtsmonat auf knapp 838 Millionen €. Im Vergleich zum Januar 2005 entspricht dies einem leichten Anstieg, gegenüber Februar 2004 lag hingegen ein Rückgang vor (0,5 bzw. -8,8 Prozent). Für den Umsatz insgesamt zeigt die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – derzeit einen leichten Rückgang an, wobei deren Werte über denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 4). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, hat sich im Februar dieses Jahres erneut verringert. Sie wurde mit 27,4 Prozent ausgewiesen (Vormonat: 28,0 Prozent; Vorjahresmonat: 30,9 Prozent). Den mit Abstand höchsten Gesamtumsatz innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte der Fahrzeugbau verbuchen (626 Millionen €). Gegenüber dem Ergebnis vom Januar 2005 wurde hier eine deutliche Steigerung erreicht, binnen Jahresfrist musste allerdings zum vierten Mal in Folge ein Rückgang hingenommen werden (23,9 bzw. -11,4 Prozent). Im Februar 2005 gingen neue **Aufträge** im Wert von reichlich 2,4 Milliarden € ein, weniger als im Vormonat, jedoch mehr als im Vorjahresmonat (-0,3 bzw. 2,4 Prozent). Tendenziell schwächt sich die Nachfrage am aktuellen Rand ab. Dabei liegen die Werte der geglätteten Reihe des zugehörigen Index aber noch über dem entsprechenden Vorjahresniveau (vgl. Abb. 1). Die Zahl der **Beschäftigten** lag mit 224 264 Personen im Berichtsmonat leicht unter der des Vormonats, stieg jedoch im Vergleich zum Vorjahresmonat (-0,1 bzw. 0,3 Prozent). In der Tendenz stagniert die Beschäftigtenzahl derzeit (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Februar 2005 auf über 147 Millionen €. Gegenüber dem bereits niedrigen Vormonatsergebnis lag damit erneut eine Verringerung vor (2,5 Prozent). Der Vergleich mit Februar 2004 ergab ein deutliches Minus (34,8 Prozent). Mit einem Wert von gut 144 Millionen € entfielen im Berichtsmonat reichlich 98 Prozent des Gesamtumsatzes auf den baugewerblichen Umsatz. Die zugehörige geglättete Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). Im Vormonatsvergleich stand einer fast sechsprozentigen Umsatzsteigerung im Hochbau ein rund achtprozentiger Rückgang im Tiefbau gegenüber. Binnen Jahresfrist mussten jeweils kräftige Einbußen hingenommen werden (33,8 bzw. 36,6 Prozent). Bei Betrachtung der Bauarten ergibt sich ein unterschiedliches Bild. Der Vergleich mit dem Vormonat erbrachte für den Wohnungsbau und den öffentlichen Bau jeweils ein gut sechsprozentiges Minus. Das Ergebnis von Februar 2004 hat der Wohnungsbau mit knapp 15 Millionen € Umsatz im Berichtsmonat deutlich unterschritten (53,1 Prozent). Der öffentliche Bau verzeichnete einen Rückgang um rund 32 Prozent auf gut 58 Millionen €. Im Wirtschaftsbau (71,8 Millionen €) wurden zwar nahezu vier Prozent mehr Umsatz erwirtschaftet als im Januar 2005, aber fast ein Drittel weniger als vor Jahresfrist. Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau belief sich im Februar 2005 auf knapp 193 Millionen €. Gegenüber dem nachfrageschwachen Vormonat bedeutete dies zwar ein Plus (12,9 Prozent), verglichen mit Februar 2004 jedoch ein spürbares Minus (34,2 Prozent). Auch die Tendenz zeigt einen Rückgang (vgl. Abb. 2). Die **Beschäftigtenzahl** geht tendenziell ebenfalls weiterhin zurück (vgl. Abb. 13). Im Februar 2005 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus 28 674 Beschäftigte tätig, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (6,9 bzw. 9,4 Prozent).

Bei Redaktionsschluss waren für den **Einzelhandel** gegenüber dem Konjunkturbericht Dezember 2004 keine aktuelleren Daten verfügbar.

¹⁾ siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 17 f.

Mit knapp 1,3 Milliarden € erreichte die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen im Januar 2005 einen höheren Wert als im Vormonat, war aber niedriger als im Vorjahresmonat (4,8 bzw. -1,1 Prozent). Die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf nahezu 781 Millionen €, fast ein Viertel weniger als im Dezember 2004, aber gut 13 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Tendenziell liegt für die Ausfuhr ein Abwärts-, für die Einfuhr dagegen ein Aufwärtstrend vor (vgl. Abb. 8 bzw. 9). Der Handel mit den Ländern der Europäischen Union umfasste im Januar 2005 Exporte im Wert von knapp 744 Millionen € und Importe im Wert von reichlich 579 Millionen €.

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen blieb im April 2005 gegenüber dem Vormonat unverändert auf dem Stand von 106,6 (Basis: 2000=100; vgl. Abb. 10). Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Gütergruppen unterschiedlich. Am deutlichsten zog das Preisniveau in der Hauptgruppe „Verkehr“ an (0,6 Prozent). Hier schlugen sich u. a. die gestiegenen Kraftstoffpreise nieder (2,1 Prozent). Auch der Teilindex „Gesundheitspflege“ lag über seinem Vormonatsstand (0,4 Prozent). Des Weiteren erhöhte sich das Preisniveau auch in der Gruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ (0,3 Prozent), besonderen Einfluss hatten hier die gestiegenen Heizölpreise (3,6 Prozent). Dämpfend auf die Entwicklung des Gesamtindex wirkte sich dagegen u. a. das geringere Preisniveau in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ aus (1,8 Prozent). So wurden beispielsweise Pauschalreisen um ein Zehntel günstiger angeboten. In den Teilindizes „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ kam es zu leichten Preisrückgängen (jeweils 0,3 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag im April bei 1,6 Prozent (Vormonat: 1,8 Prozent). Der kräftigste Preisauftrieb wurde dabei für die Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ verzeichnet (6,8 Prozent). Für den Teilindex „Verkehr“ wurde ein Anstieg um fast vier Prozent ausgewiesen. So musste z. B. für Kraftstoffe erneut spürbar mehr gezahlt werden als ein Jahr zuvor (5,5 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – der Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau ebenfalls an (2,1 Prozent). In dieses Ergebnis ging u. a. die kräftige Teuerung bei Heizöl ein (38,3 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief hingegen z. B. die Entwicklung des Teilindex „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“. Hier verringerten sich die Preise im Durchschnitt (0,7 Prozent). So waren beispielsweise Informationsverarbeitungsgeräte auch im April deutlich billiger als vor einem Jahr (12,1 Prozent). Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) war im März 2005 mit einem Stand von 109,1 (2000=100) höher als im Vormonat (0,6 Prozent; vgl. Abb. 11). Wesentlichen Einfluss auf diesen Anstieg hatte die überdurchschnittliche Teuerung bei den Energiepreisen (2,0 Prozent). Die Preise für Erzeugnisse der Vorleistungsgüter-, Investitionsgüter- sowie der Konsumgüterproduzenten zogen ebenfalls an (0,2; 0,1 bzw. 0,3 Prozent). Binnen Jahresfrist erhöhten sich die Preise auf der Erzeugerstufe insgesamt deutlich (4,2 Prozent). Der kräftigste Anstieg wurde wiederum für die Energiepreise ausgewiesen (10,0 Prozent). Die Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten verteuerten sich ebenfalls spürbar (5,0 Prozent). Für die Investitionsgüter- sowie die Konsumgüterproduzenten war der Anstieg geringer (1,2 bzw. 1,4 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Januar 2005 veröffentlichten vor.

Im April 2005 waren in Sachsen insgesamt 426 318 **Arbeitslose** registriert, weniger als im März dieses Jahres, aber mehr als im Vorjahresmonat (-4,2 bzw. 4,5 Prozent; vgl. Abb. 15). Tendenziell wird weiterhin ein Anstieg angezeigt (vgl. Abb. 15). Im Berichtsmonat waren 182 816 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten damit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Im Vergleich zum März 2005 entspricht dies einem Rückgang um rund ein Prozent, binnen Jahresfrist stieg deren Zahl allerdings um gut ein Prozent. Die **Arbeitslosenquote** insgesamt – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im April 2005 bei 21,1 Prozent, nach 22,0 Prozent im März 2005 und 19,7 Prozent im April 2004. Die Quote der Frauen betrug im Berichtsmonat 20,3 Prozent und die der Männer 21,8 Prozent (vgl. Abb. 16).

Mit insgesamt 3 368 **Gewerbeanmeldungen** war deren Zahl im Februar 2005 niedriger als im Vormonat und vor Jahresfrist (29,8 bzw. 6,1 Prozent). Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** belief sich auf 2 982, reichlich 17 Prozent weniger als im Januar dieses Jahres, aber rund ein Zehntel mehr als im Februar 2004. Tendenziell entwickelt sich die Zahl der Anmeldungen derzeit deutlich steigend, für die Abmeldungen liegt ein leichter Anstieg vor (vgl. Abb. 17). Der Großteil aller Gewerbeanzeigen entfiel auch im Februar 2005 auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“. Hier wurden 927 Gewerbe an- bzw. 953 abgemeldet. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt betrug im Berichtsmonat 100 zu 89 (Vormonat: 100 zu 75; Vorjahresmonat: 100 zu 76).

Im Februar 2005 wurden von den sächsischen Amtsgerichten insgesamt 603 **Insolvenzverfahren** gemeldet. Dies waren zwar weniger als im Januar dieses Jahres, aber deutlich mehr als im Februar 2004 (-10,0 bzw. 28,0 Prozent). In der Tendenz ist am aktuellen Rand weiterhin eine Zunahme zu verzeichnen (vgl. Abb. 18). Mit 485 Fällen kamen über 80 Prozent aller Verfahren im Berichtsmonat zur Eröffnung, 114 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen und vier durch Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. In 177 Fällen handelte es sich im Berichtsmonat um **Unternehmensinsolvenzen** (Vormonat: 185 Fälle; Vorjahresmonat: 175 Fälle). Auf **übrige Schuldner** entfielen im Februar 426 Verfahren. Damit wurde hier zwar ein reichlich zwölfprozentiger Rückgang im Vormonatsvergleich, aber ein Anstieg um nahezu 44 Prozent binnen Jahresfrist ausgewiesen.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

1. Wirtschaftswachstum

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Februar 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗	↗	→
↘↘	↘↘↘	↘↘↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Februar 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗	↗	→
↘↘	↘↘	↘↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Januar 2005

↗	↗	→
---	---	---

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: April 2005

↗	↗	↗
---	---	---

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: April 2005

↗	↗	↗
---	---	---

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Jan 05 bis BM	Veränderung um %	
		2004	2005					BM	Jan 05-BM
			gegenüber		VJM	Jan 04-VJM			
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	119,0	119,3	122,7	122,3	...	...	122,5	2,8	3,3
Inland	109,4	109,2	114,4	118,2	...	...	116,3	8,0	7,0
Ausland	138,5	139,9	139,5	130,8	...	...	135,1	-5,6	-2,6
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	80,3	64,9	46,8	52,8	...	...	49,8	-34,2	-28,6
Baugenehmigungen	1 220	796	823	614	...	...	1 437	-49,7	-38,5
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	724	349	437	331	...	...	768	-54,3	-43,3
Rauminhalt (1 000 m³)	540	280	329	265	...	...	594	-50,9	-39,6
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	88	97	78	43	...	...	121	-51,1	-32,8
Rauminhalt (1 000 m³)	292	747	259	298	...	...	557	2,1	-23,6
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	112,8	122,8	111,9	115,0	...	...	113,4	2,0	2,5
Inland	104,1	115,7	106,2	111,0	...	...	108,6	6,7	6,6
Ausland	136,7	142,1	127,4	125,9	...	...	126,7	-7,8	-6,0
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	226	408	151	147	...	...	298	-34,8	-26,8
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	134,9	132,4	...	...	...	...	x	-1,9	x
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 269	1 198	1 255	...	...	...	x	-1,1	x
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	690	1 037	781	...	...	...	x	13,2	x
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	104,9	106,1	105,8	106,2	106,6	106,6	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	1,5	1,9	1,5	1,7	1,8	1,6	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	104,7	107,2	108,1	108,5	109,1	...	.	4,2	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 588	5 850	4 797	3 368	...	...	8 165	-6,1	11,8
Abmeldungen	2 712	3 508	3 596	2 982	...	...	6 578	10,0	5,3
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	223 593	226 423	224 586	224 264	...	...	224 425	0,3	0,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	31 650	34 120	30 786	28 674	...	...	29 730	-9,4	-8,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	102,9	100,4	...	...	...	...	x	-2,5	x
Arbeitslose (Personen)	407 982	397 874	432 877	443 936	444 897	426 318	.	4,5	.
darunter Frauen	199 191	194 550	203 221	204 670	203 101	200 900	.	0,9	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾	19,7	19,7	21,4	21,9	22,0	21,1	.	x	.
darunter Frauen	19,7	19,6	20,5	20,7	20,5	20,3	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	471	544	670	603	...	...	1 273	28,0	29,1

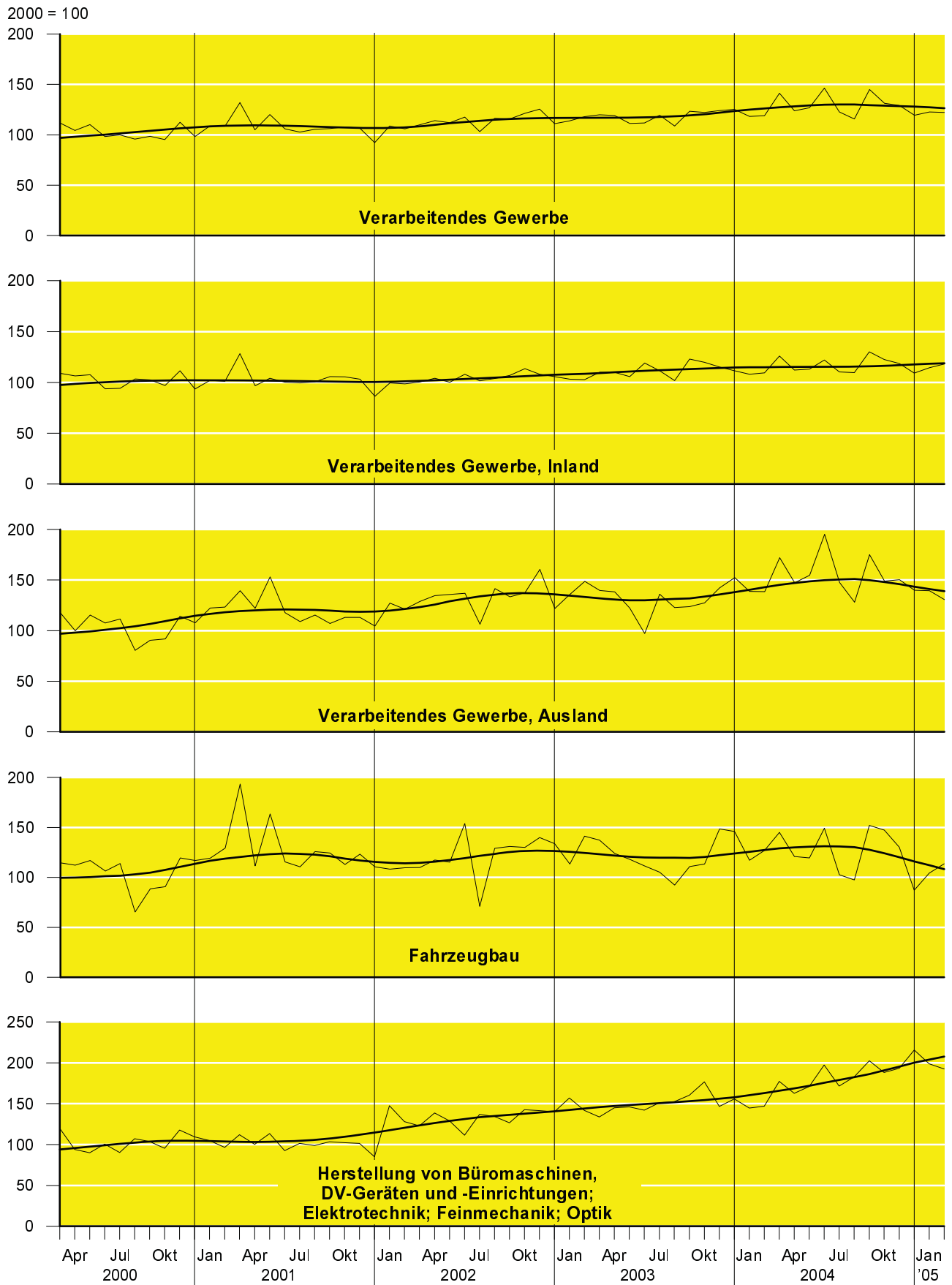
1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von März 2000 bis Februar 2005**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von März 2000 bis Februar 2005

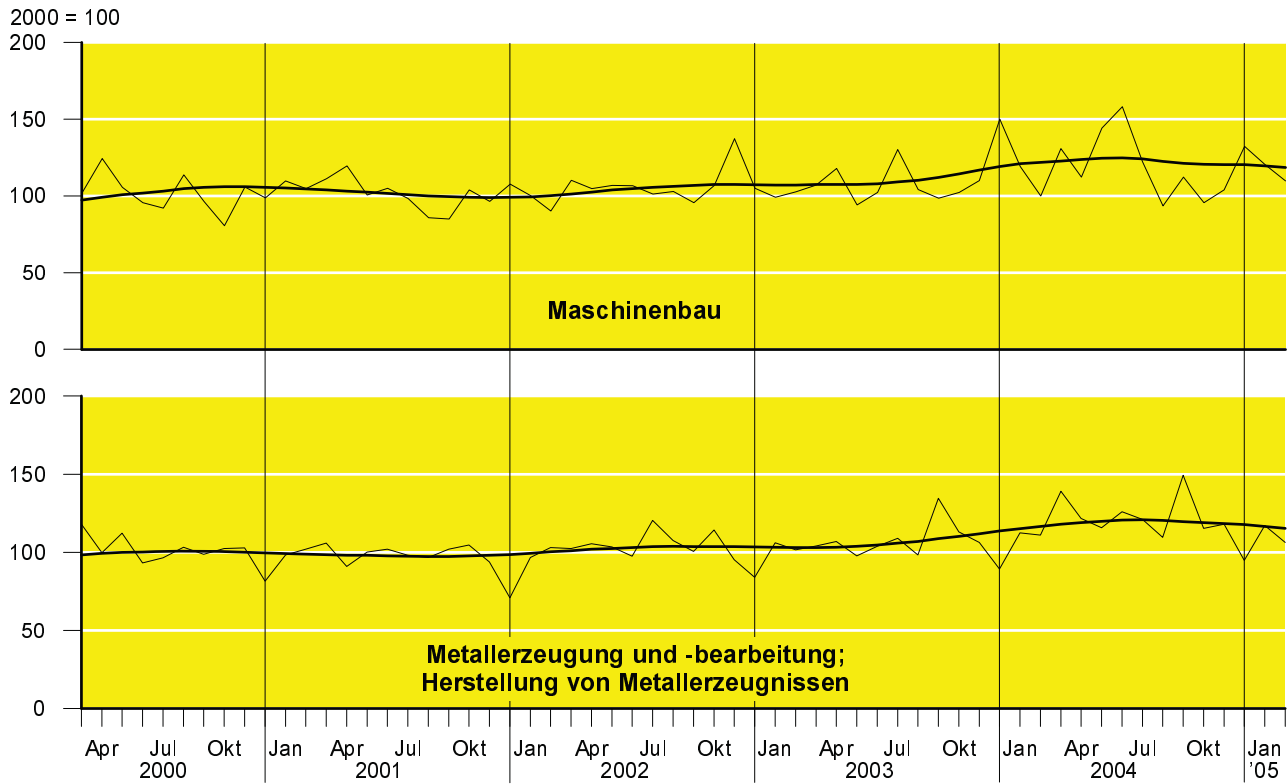


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende
Baustellenarbeiten von März 2000 bis Februar 2005

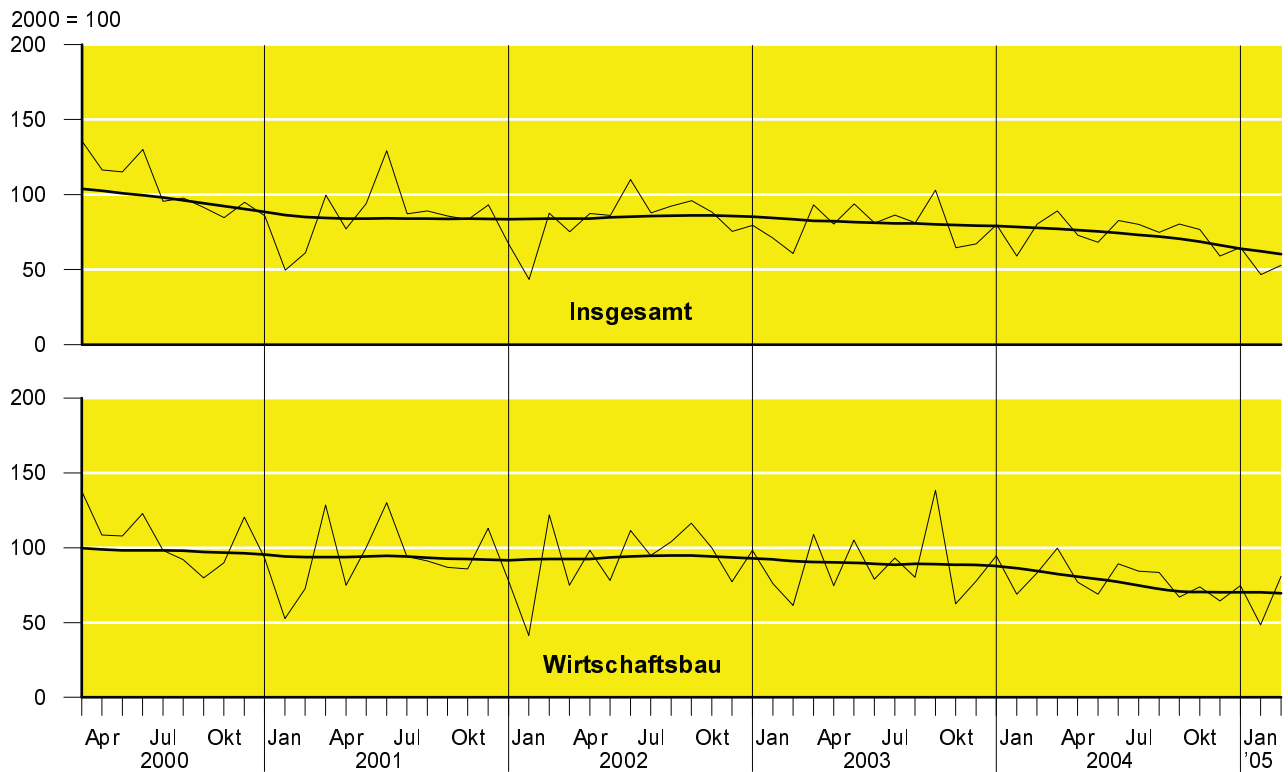


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von März 2000 bis Februar 2005

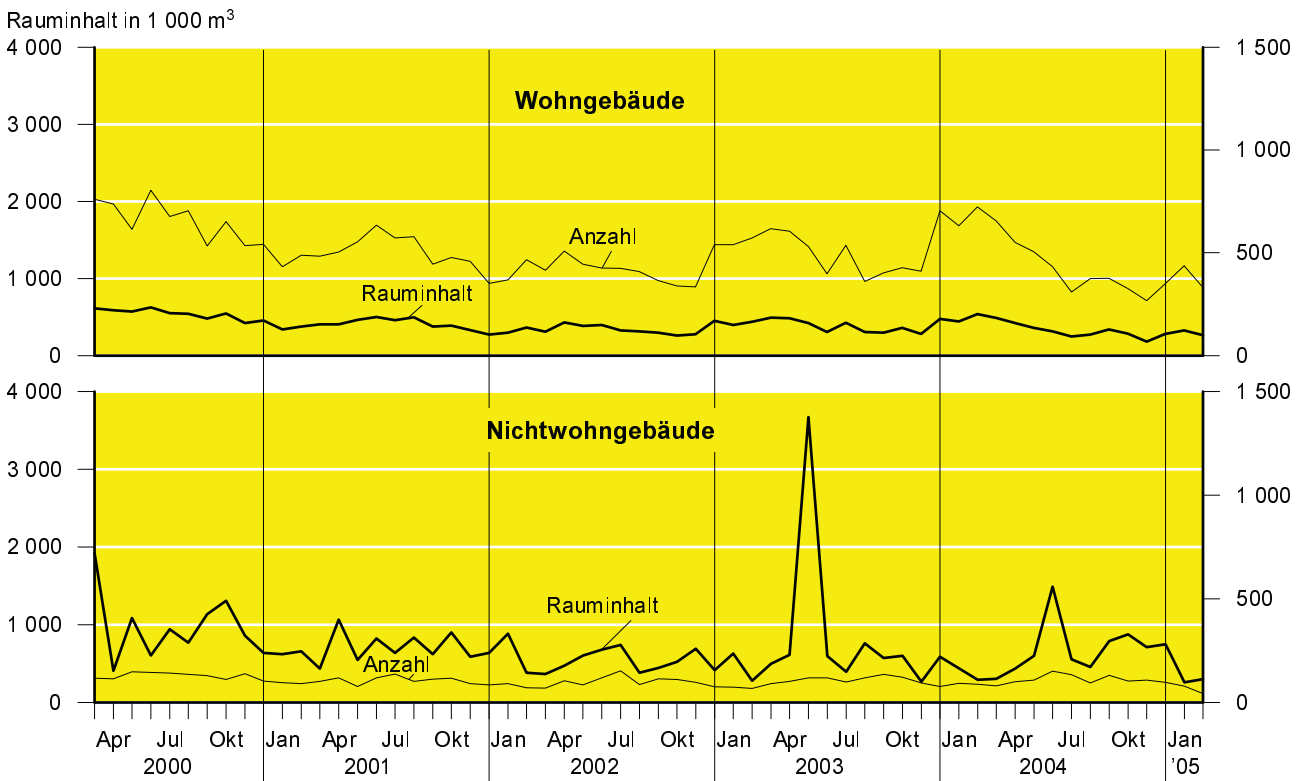
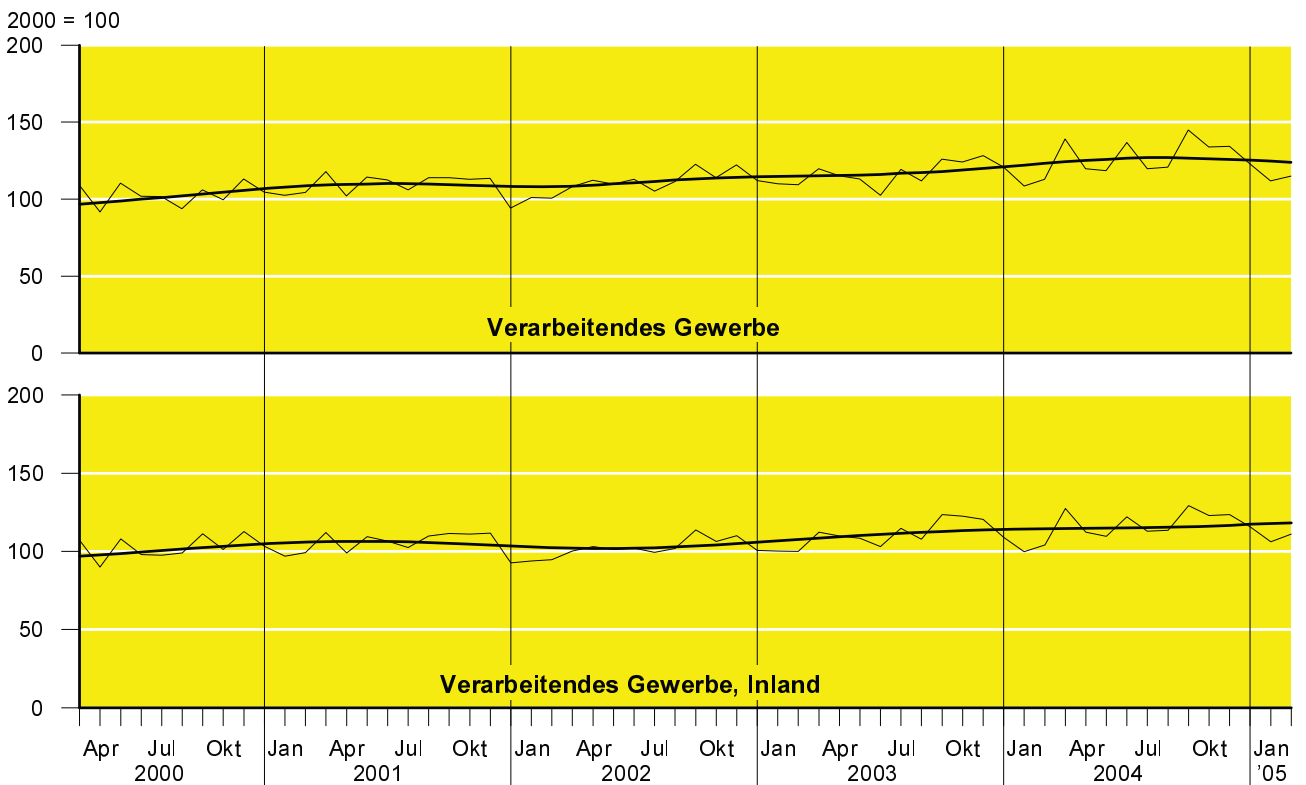


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von März 2000 bis Februar 2005



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von März 2000 bis Februar 2005

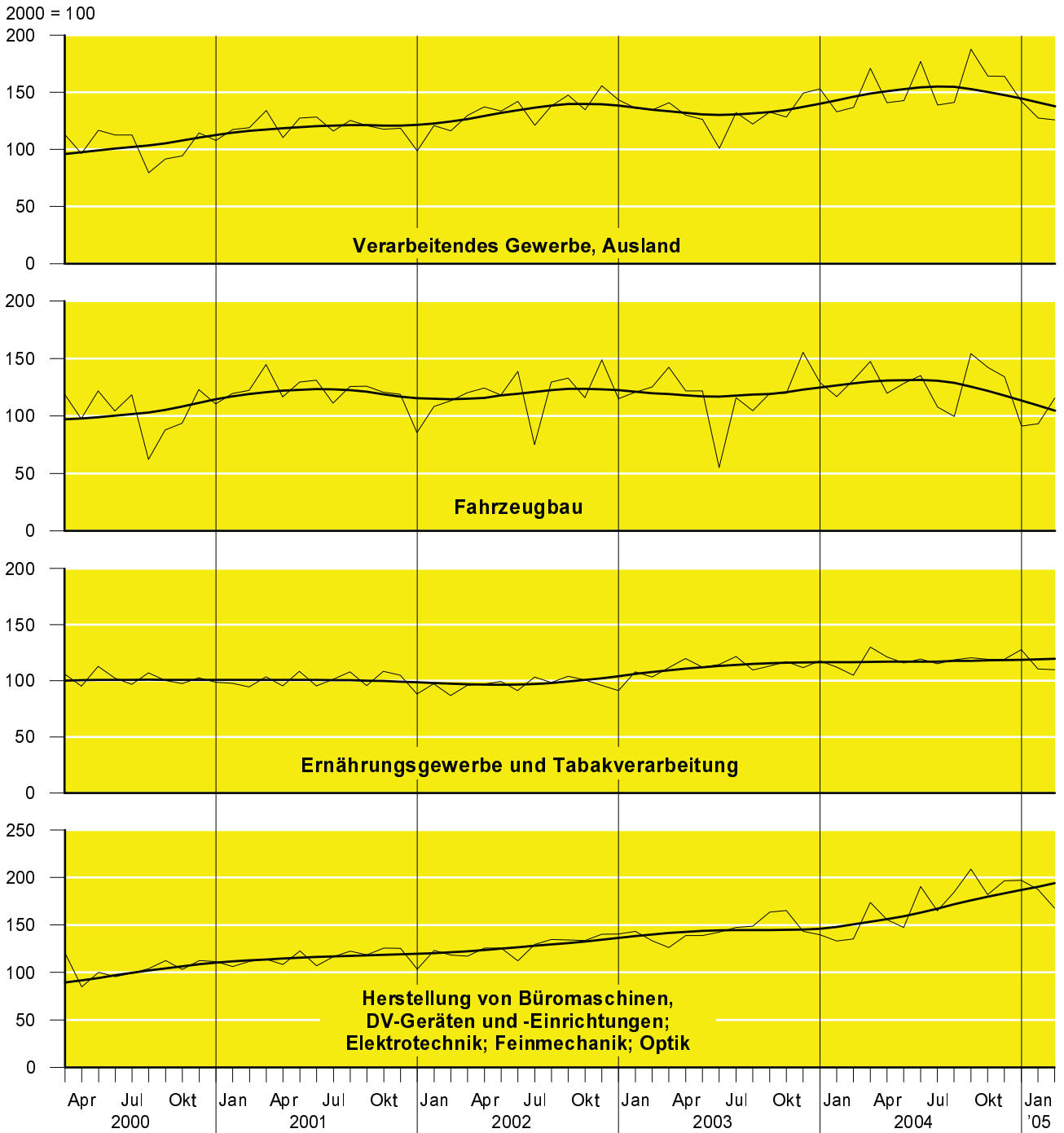


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von März 2000 bis Februar 2005

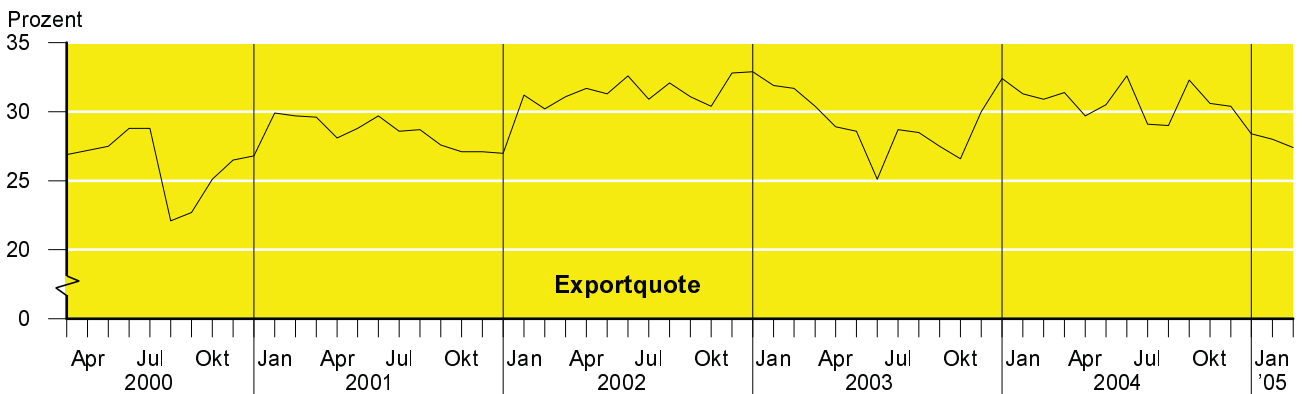


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2000 bis Februar 2005

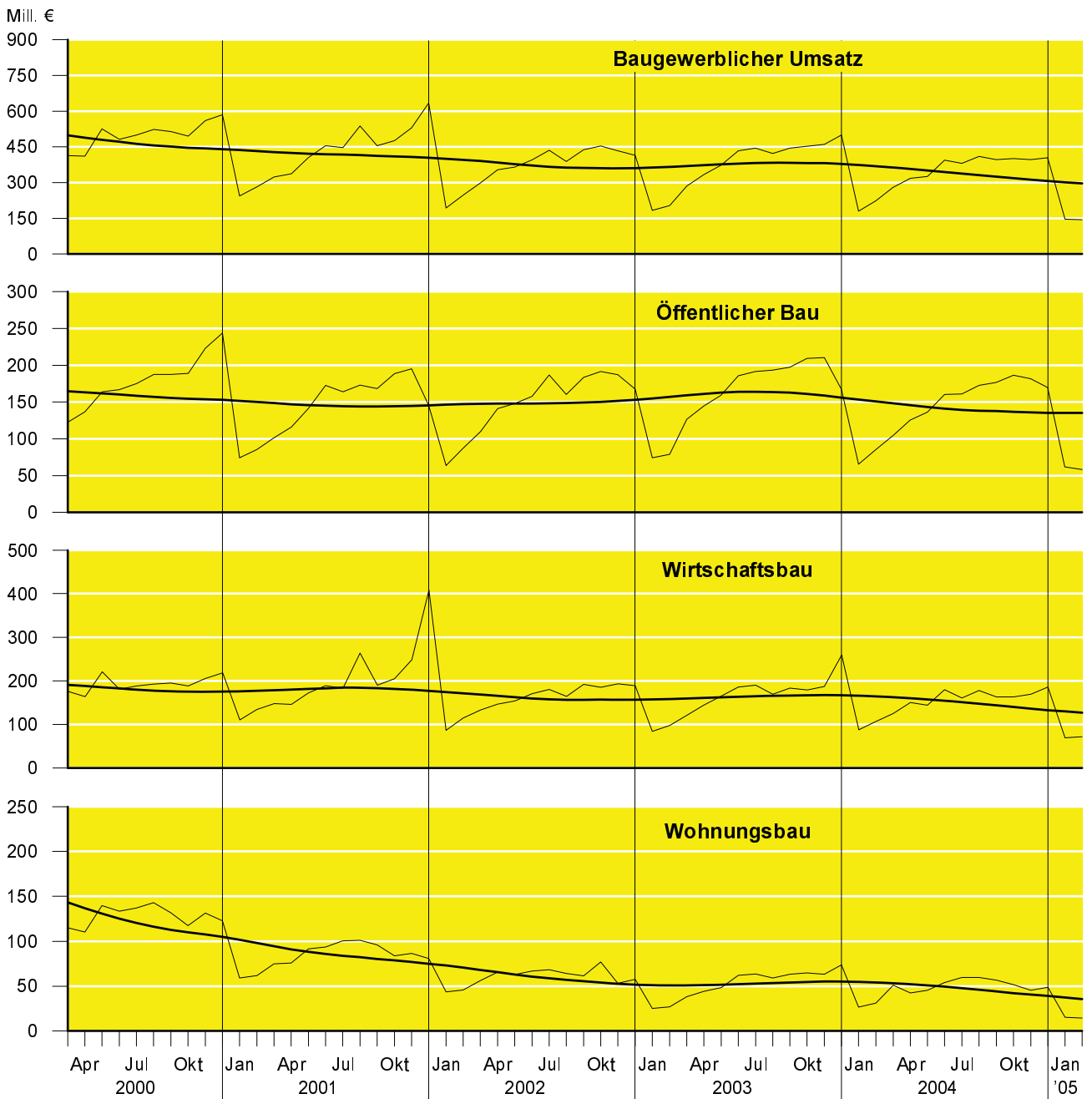


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004

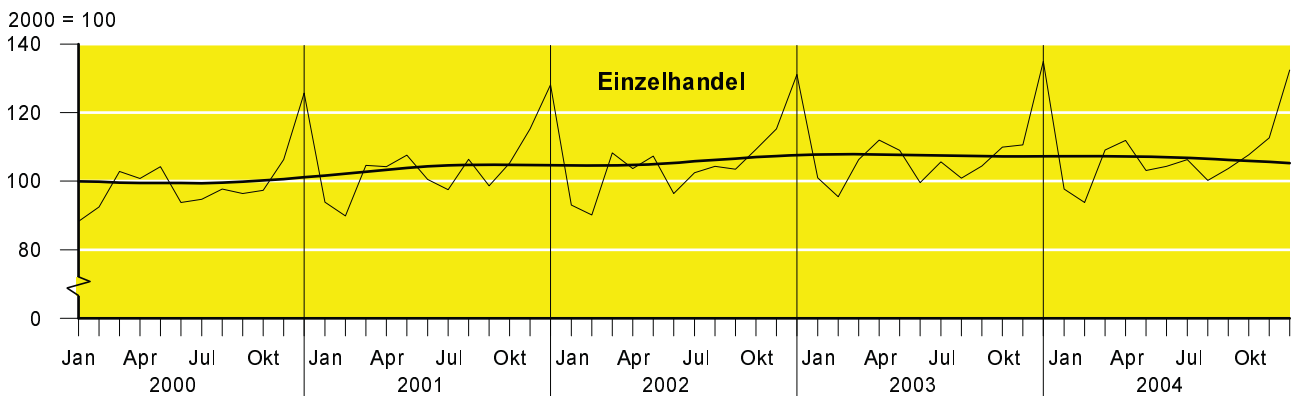
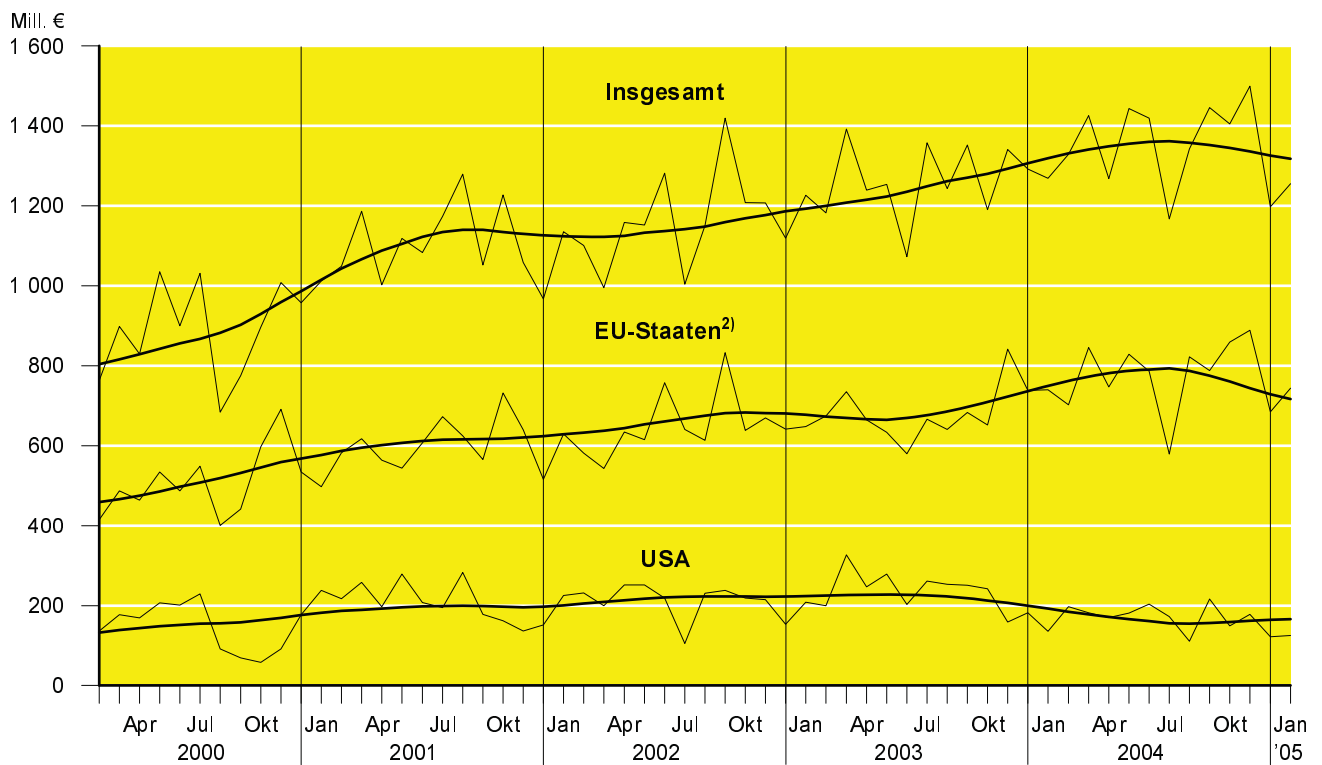
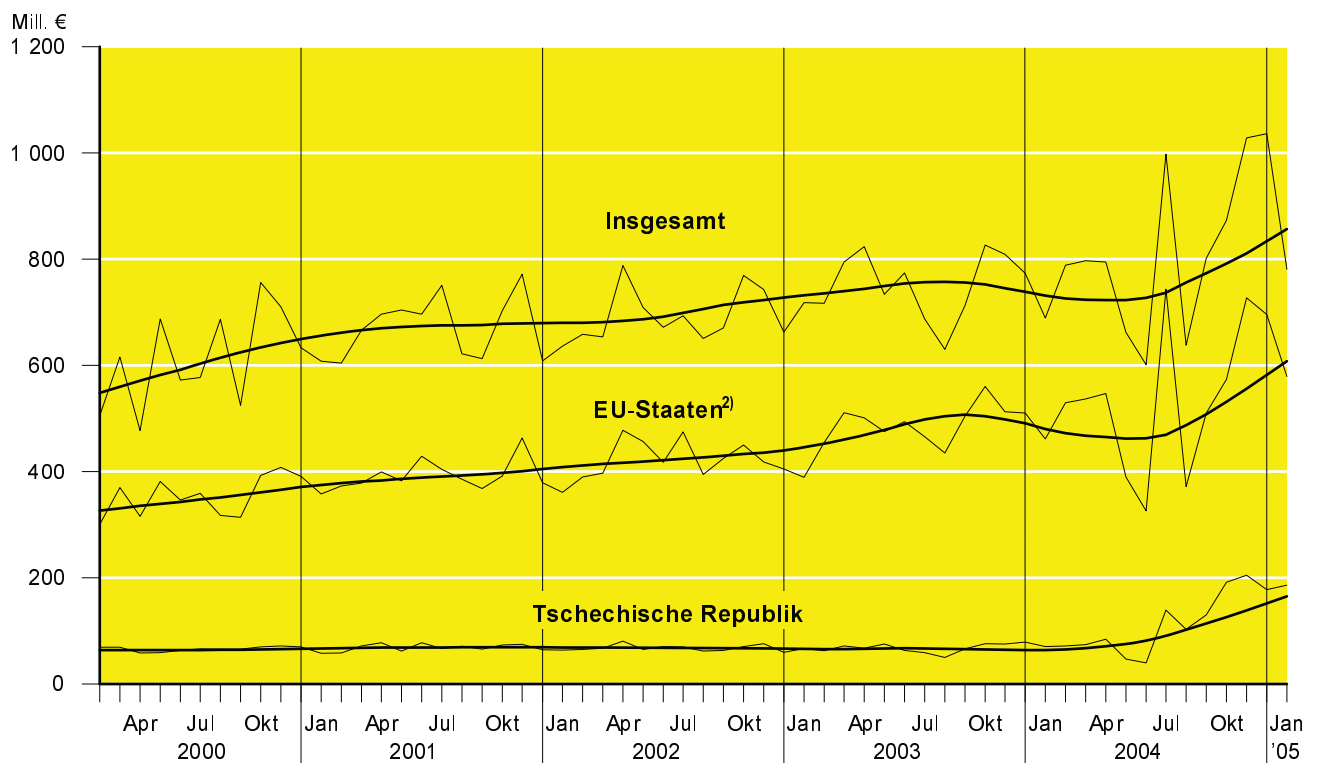


Abb. 8 Ausfuhr von Februar 2000 bis Januar 2005¹⁾**Abb. 9 Einfuhr von Februar 2000 bis Januar 2005¹⁾**

1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

2) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Mai 2000 bis April 2005

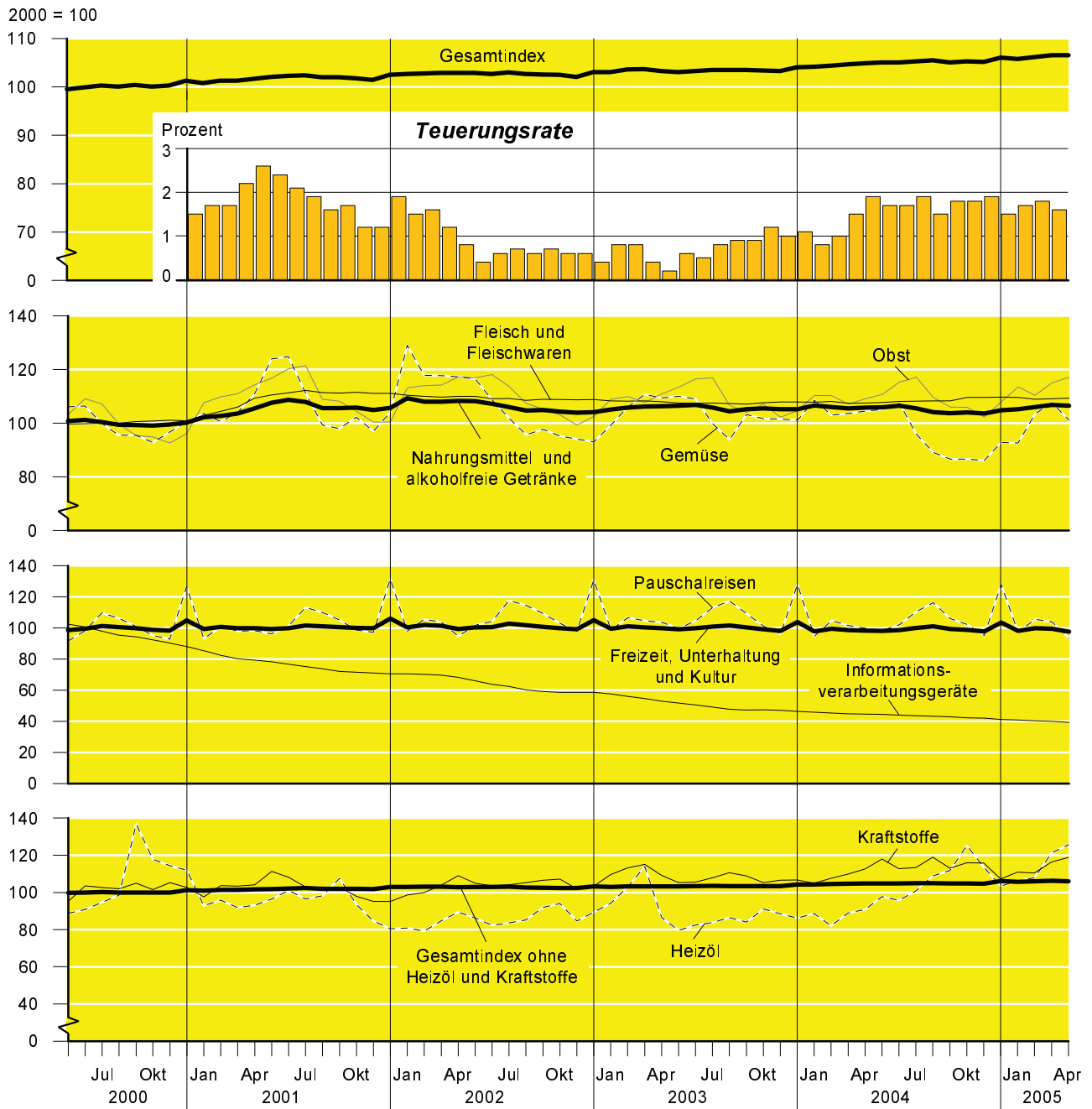


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von April 2000 bis März 2005

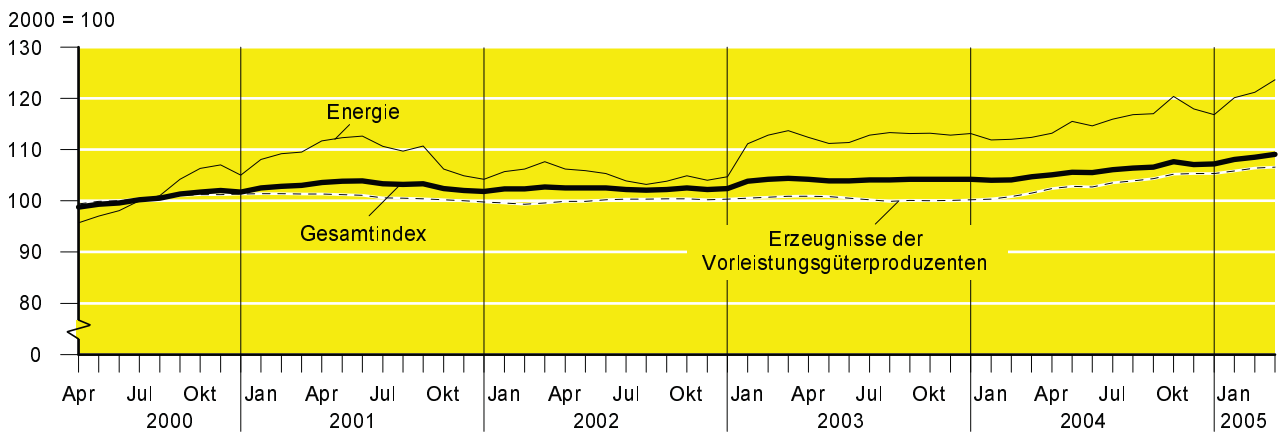
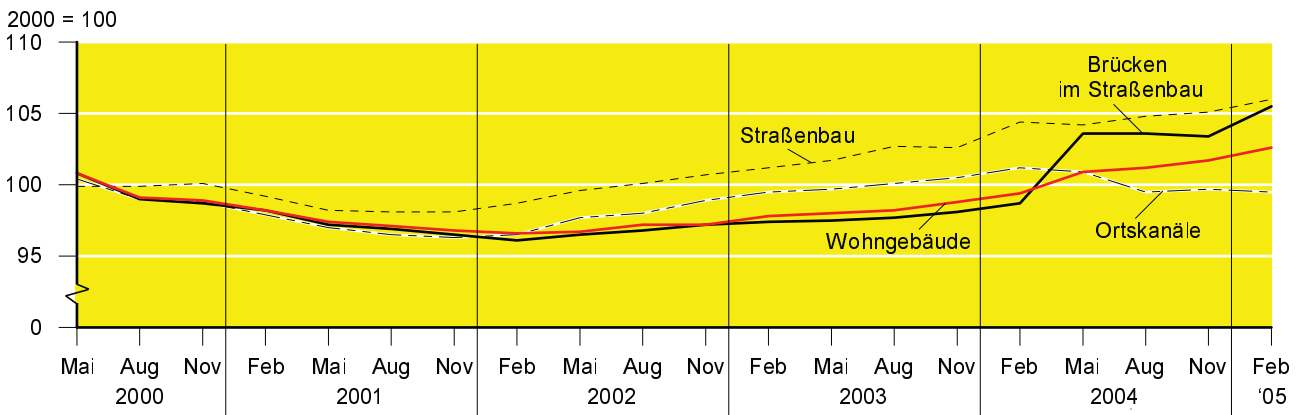
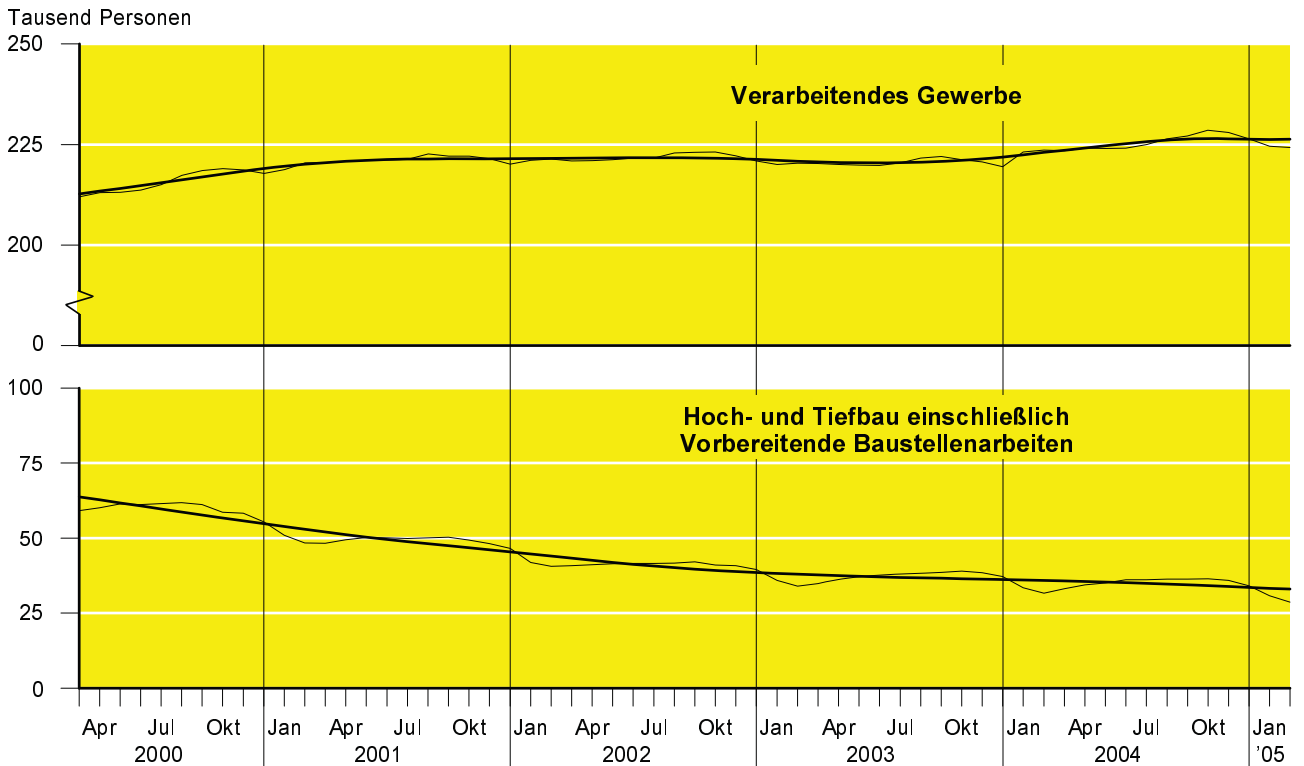
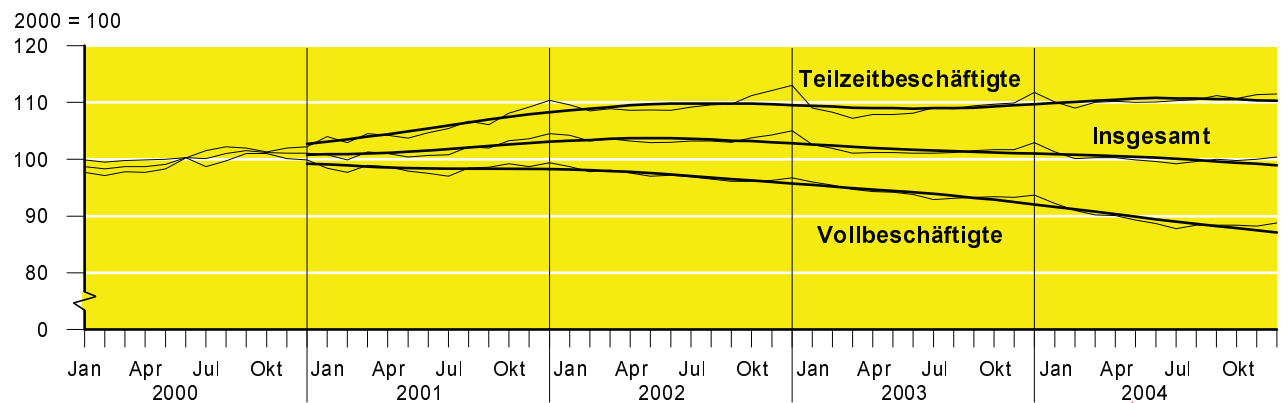
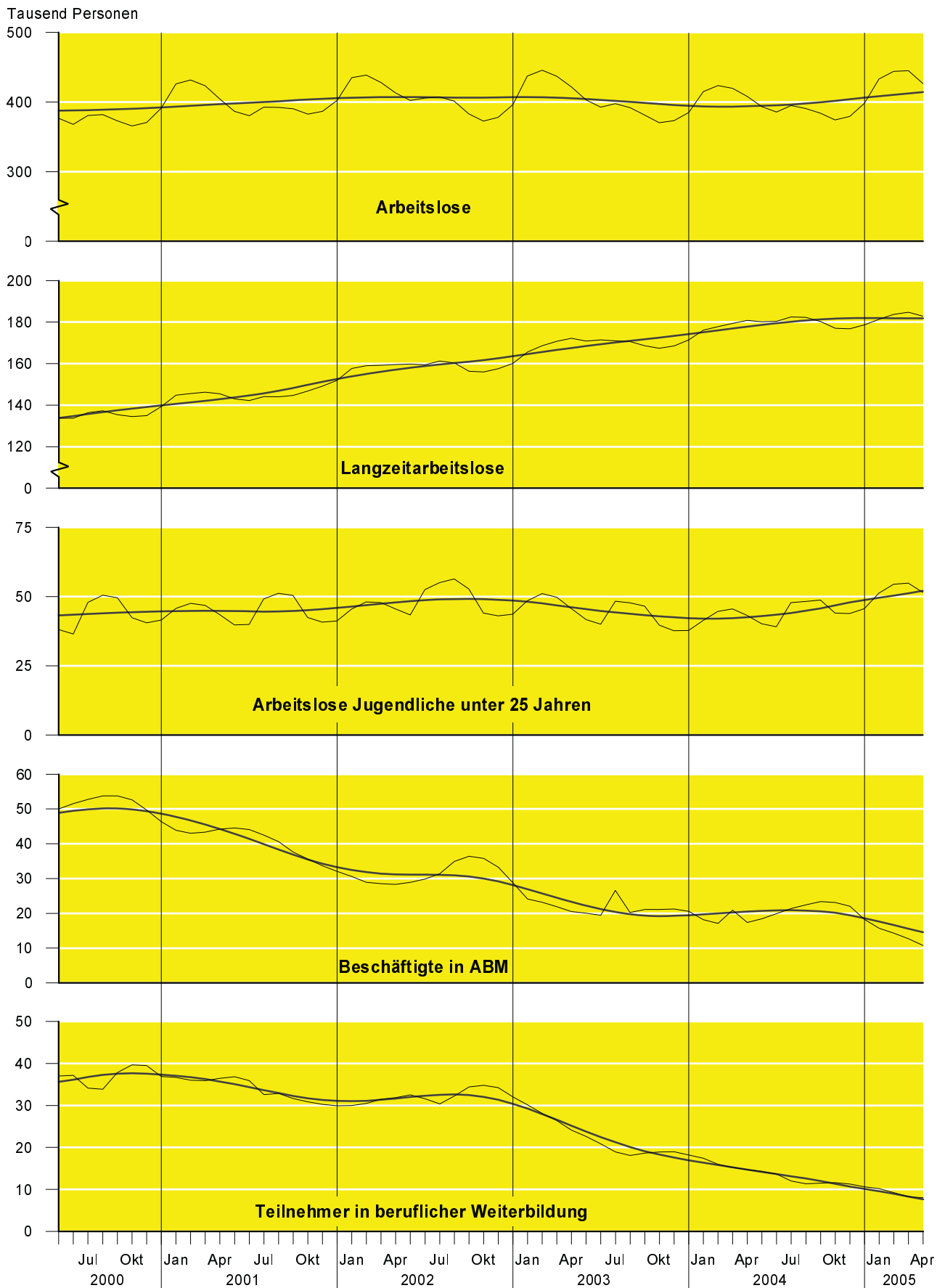


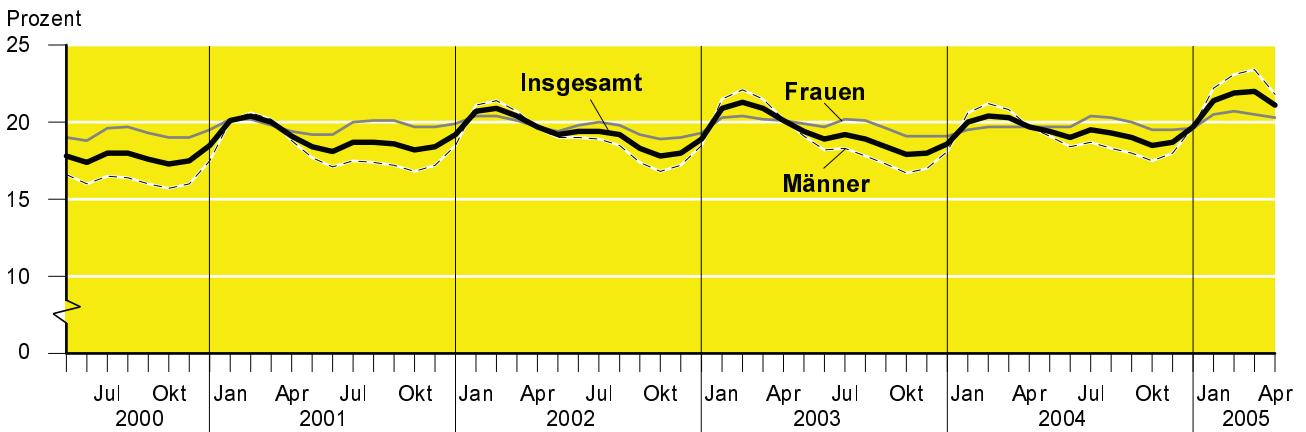
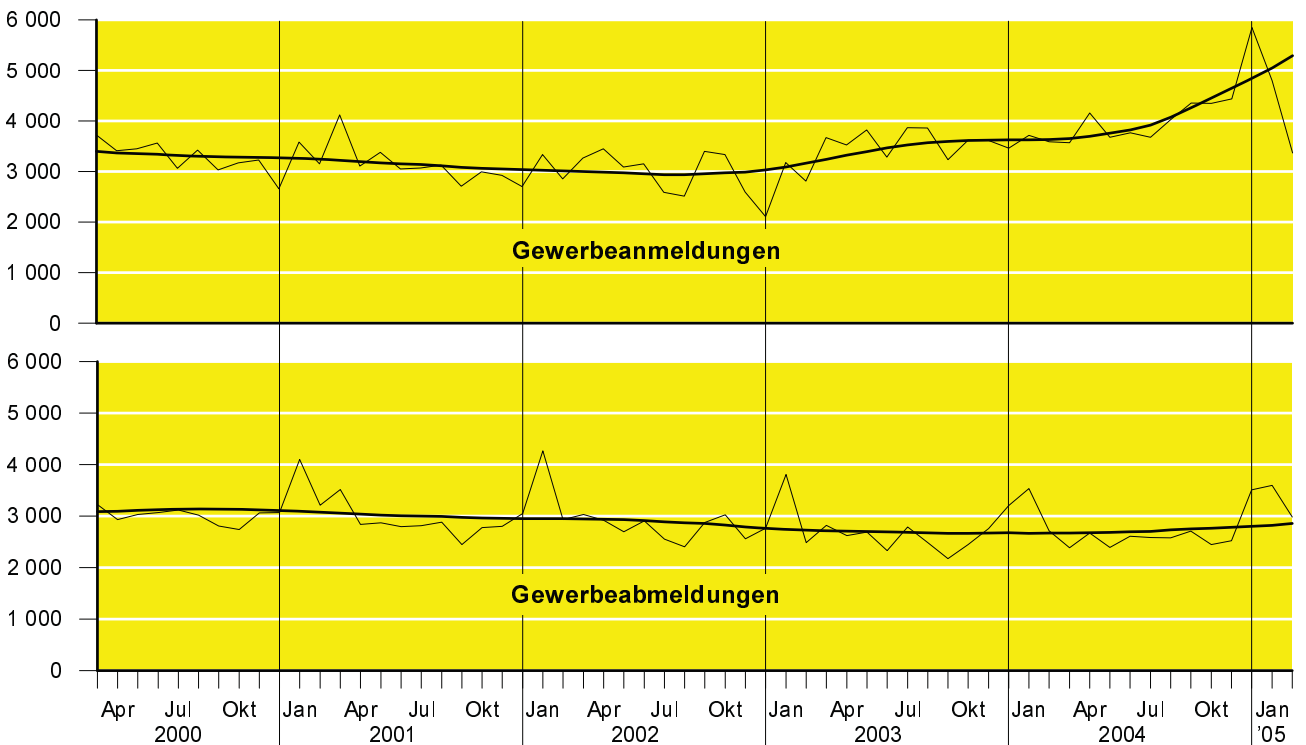
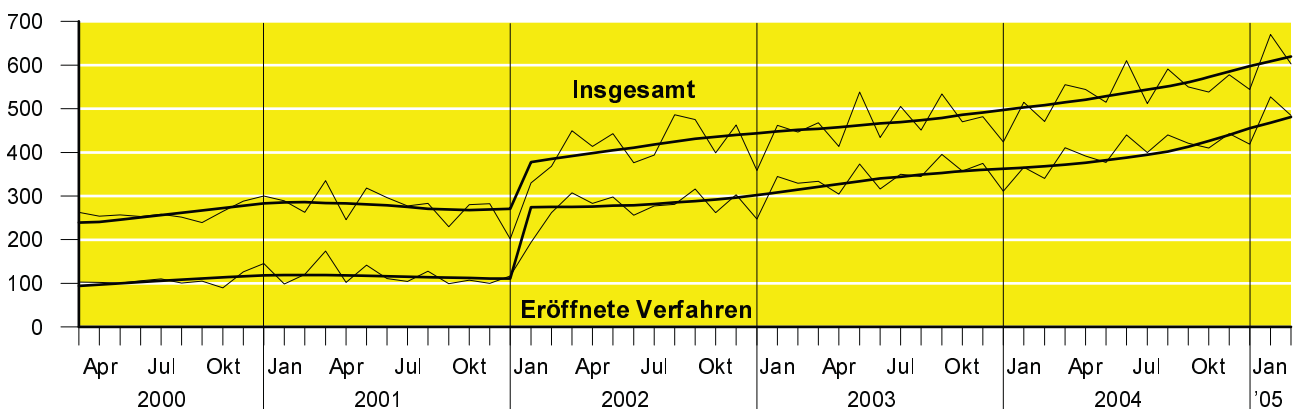
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 2000 bis Februar 2005**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von März 2000 bis Februar 2005****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Mai 2000 bis April 2005



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Mai 2000 bis April 2005**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von März 2000 bis Februar 2005****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von März 2000 bis Februar 2005**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil verschaffen die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 6. Mai 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen für den **Einzelhandel** bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtmonat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildet eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Angaben zur Arbeitslosigkeit beruhen derzeit allein auf Daten, die aus den IT-Systemen der BA gewonnen wurden. In ihnen enthalten sind zwar diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Dagegen sind jene ehemaligen Sozialhilfebezieher, die bisher nicht arbeitslos gezählt wurden und für die nun die optierenden Kommunen zuständig sind, noch nicht berücksichtigt. Alle Angaben zur Arbeitslosigkeit sind zunächst vorläufige Werte, die später durch endgültige Werte ersetzt werden. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es zu Datenrevisionen. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Ab dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bisher erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen – ohne Förderungsinformationen kommunaler Träger. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren ist die Regelung des **§ 428 SGB III** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2004 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellose Schuldner ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreiertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.